



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“ (vgl. 1 Petrus 2,9)

Meditation und Andacht für Tag 5
der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016:
Die apostolische Gemeinschaft

5. Tag

Die apostolische Gemeinschaft

MEDITATIONEN UND GEBETE

Jesaja 56,6-8	Denn mein Haus wird ein Haus des Gebets für alle Völker genannt.
Psalm 24	Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn?
Apostelgeschichte 2,37-42	Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
Johannes 13,34-35	Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!

Die Gemeinschaft der kirchenleitenden Persönlichkeiten gestaltet die sichtbare Form ökumenischen Lebens in Lettland. Sie kommen regelmäßig zu zweitägigen Treffen zusammen – entweder auf dem Gaising, dem höchsten Berg Lettlands, oder an anderen Orten –, bei denen sie zusammen beten und essen und die Gemeinschaft pflegen. Die Gläubigen begleiten diese Treffen mit ihrem Gebet und durch die Feier von Gottesdiensten. Die kirchenleitenden Persönlichkeiten werden durch die Treffen in dem Bewusstsein gestärkt, dass sie zur Zusammenarbeit in Christus berufen sind. Im Hintergrund dieser Meditation stehen die Erfahrungen des Gründers des Lettischen Hauses des Gebets für alle Völker.

- Jesu Gebot, dass wir einander lieben sollen, ist nicht theoretisch gemeint. Unsere Liebesgemeinschaft wird konkret, wenn wir uns bewusst als Jünger Christi versammeln, um in der Kraft des Heiligen Geistes Gemeinschaft zu leben und miteinander zu beten.
- In dem Maß, in dem Christen und besonders die Leiterinnen und Leiter ihrer Kirchen gemeinsam Christus in Demut und Geduld begegnen, werden Vorurteile abgebaut, können wir im je anderen Christus erkennen und werden wir zu glaubwürdigen Zeuges des Reiches Gottes.
- Ökumene scheint manchmal sehr kompliziert zu sein. Folgen wir jedoch dem Beispiel der Apostel, wird alles einfacher: Wenn wir uns über die Gemeinschaft freuen, das Essen miteinander teilen, gemeinsam beten und Gott loben, dann gehorchen wir dem Gebot, einander zu lieben, und wir sprechen unser „Amen“ zu Christi Gebet um Einheit.

Fragen

- Welche Erfahrungen haben wir damit, durch christliche Gemeinschaft, gemeinsame Mahlzeiten und gemeinsames Gebet einander als Brüder und Schwestern in Christus zu begegnen?
- Was erwarten wir von Bischöfinnen und Bischöfen und anderen kirchenleitenden Persönlichkeiten auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirche? Wie können wir sie unterstützen und ermutigen?

Gebet

Gott unseres Herrn Jesus Christus, Vater der Herrlichkeit, schenke allen Christen und insbesondere denen, denen du Führungsverantwortung in deiner Kirche übertragen hast, den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit wir mit den Augen unseres Herzens die Hoffnung erkennen, zu der du uns berufen hast: ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Amen.

ANDACHT / ABENDLOB

gemäß der Tradition des Bundes Freier evangelischer Gemeinden i. Dt.
K.d.ö.R

Freie evangelische Gemeinden betonen traditionell das Bibelgespräch sowie das freie Gebet. In der Aufnahme liturgischer Elemente sind die Gemeinden sehr unterschiedlich. Ferner entspricht es der Betonung der Gemeinschaft, dass z.B. ein Bibelgespräch oder ein Gebetsabend mit einem anschließenden Beisammensein mit Gebäck usw. ausklingt. Obwohl mittlerweile einige Gemeinden keine Liederbücher, sondern nur noch den Beamer verwenden, habe ich Lieder aus „Feiern & Loben. Die Gemeindelieder“ (F&L) ausgewählt. Auch die steigende Anzahl englischsprachiger Lieder im Liedgut Freier evangelischer Gemeinden wird hier nicht abgebildet. Im Mittelpunkt dieser Andacht steht Job 13,34f, da unter anderem das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit Spannung verspricht.

Einleitung

Bibelwort: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20 nach der Lutherbibel 1984)

Frei zu gestaltende Begrüßung, gerne auch mit der Aufnahme des heutigen Mottos.

Wir sind hier zusammen im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Freies Gebet, das besonders die Situation von Flüchtlingen aufgreift.

Lied Wir suchen Deine Nähe (F&L 69)¹

Lesung (Psalm 24)

Zeit der Anbetung Gottes

Lied Großer Gott, wir loben dich (F&L 30, 1-4, EG)

Lied Ein enig Volk (F&L 132, 1.2.5)²

Lied Jesus, du des Lebens Herr (F&L 92)

1 Wenn nicht bekannt: Du meine Seele singe (F&L 46, 1.6.7; EG 302).

2 Wenn nicht bekannt: Herz und Herz vereint zusammen (F&L 135, 1.3.6.7; EG 251).

Auslegung (siehe die biblisch-theologische Besinnung)

Bibelgespräch

In einer offenen Runde nennen einige Teilnehmer, was ihnen an dem Bibeltext – vor allem in Bezug auf das Thema – wichtig geworden ist.

Stille

Gebetsgemeinschaft

Antwort in einer Gebetsgemeinschaft, die in freien Gebeten Einzelner besteht. Die Gebetsgemeinschaft umfasst auch Elemente der Fürbitte sowie das Gebet für die leitenden Persönlichkeiten in den Kirchen und der Ökumene. Die Gebetsgemeinschaft schließt mit dem gemeinsamen

Vater Unser

Lied Komm, Herr, segne uns (F&L 121 / EG 170)

Verabschiedung

Segen

Der Herr segne Dich und behüte Dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei Dir gnädig.

Er wende sein Angesicht dir zu und gebe Dir Frieden.

Amen.

Eine biblisch- theologische Besinnung

„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Johannes 13, 34-35³

Heute wird uns das Thema Gemeinschaft beschäftigen. Welchen Stellenwert hat christliche Gemeinschaft in unserem Leben, die Gemeinschaft mit anderen Christen? Es soll ja Menschen geben, die sagen: In der Kirche wäre es ja ganz schön, wenn da nicht die ganzen Menschen wären!

Christsein und Gemeinschaft. Ein spannendes Thema.

Da haben wir auf der einen Seite die schönen alten Lieder: „Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh.“ Dort heißt es in der dritten Strophe: „Legt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, dass ein jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann.“ Starke Aussagen. In der Tradition der Freien evangelischen Gemeinden gibt es einen Klassiker mit dem Titel: „Ein einig Volk von Brüdern, das ist das Volk des Herrn.“

Hier hören wir von einer sehr hohen Bedeutung der Gemeinschaft! Und auch von einem Ideal von Gemeinschaft. Es gibt ein hohes Ideal von christlicher Gemeinschaft! Da heißt es schnell: „Wenn wir als Christen das ernst meinen würden, was wir sagen, dann müsste es bei uns doch ganz anders aussehen! Eigentlich müssten wir Christen doch... ! Aber in der Realität sieht es so aus.“ Ein einig Volk von Schwestern und Brüdern. Einig. Ein Herz und eine Seele.

Das Beispiel der Apostel

Und dann wird gerne die Apostelgeschichte zitiert: „Und sie [die Gläubigen der Gemeinde in Jerusalem] waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden“ (Apg 2,46-47).

3 Alle Bibelzitate nach der Lutherbibel 1984.

Doch liest man weiter in der Apostelgeschichte oder in den neutestamentlichen Briefen, dann entdeckt man schnell, dass die Christen und die christliche Gemeinschaft ähnliche Probleme und Auseinandersetzungen hatten, wie wir sie heute kennen und haben. Petrus und Paulus kamen nicht ohne Konflikte aus (siehe Galater 2). Ferner lasse man nur den beißenden Kommentar des Paulus in Galater 5,15 auf sich wirken, der an Christen gerichtet ist: „Wenn ihr euch aber untereinander beißt und fresset, so seht zu, dass ihr nicht einer vom andern aufgefressen werdet.“ Christliche Gemeinschaft hat auch damit zu tun, dass man einander zur Last wird. Oder um es mit den Worten eines baptistischen Kollegen zu sagen: „Das bekannte Wort aus Gal 6,2 ‚Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen‘, lässt sich mit Fug und Recht auch so lesen: ‚Tragt einander als Last!‘“⁴ Wer nur das Ideal aus Apostelgeschichte 2 vor Augen hat, ohne zu erkennen, dass es in den Gemeinden zur Zeit des Neuen Testaments auch durchaus anders zugeht, der wird kaum in der Lage sein, sich konstruktiv in die christliche Gemeinschaft, wie wir sie heute vorfinden, einzubringen.

Christliche Gemeinschaft

Dietrich Bonhoeffer, der sich meiner Meinung nach grundlegende und zeitlose Gedanken zum Thema Gemeinschaft gemacht hat, schreibt dazu: „Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.“⁵

Wer die Wirklichkeit nicht annimmt, zerstört die christliche Gemeinschaft. Ich wage es zu sagen, dass das in Beziehungen genauso ist: Wer das Idealbild, das er vom anderen hat, mehr liebt als die Person selbst – dessen Beziehung wird es schwer haben.

Bei genauerer Betrachtung ist christliche Gemeinschaft nämlich kein Ideal, sondern sie ist Wirklichkeit. Sie ist Wirklichkeit, weil Jesus Christus seine Nachfolger zusammengestellt hat, weil Christus uns zusammengestellt hat. Wir sind kein Verein oder ein „Klübchen“, das man sich selbst zusammenstellt und ausgesucht hat. Christus hat uns zusammengestellt!

4 So Pastor Dr. Friedrich Emanuel Wieser, München.

5 Dietrich Bonhoeffer, *Gemeinsames Leben*, Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW) 5, Seite 24.

Noch einmal Bonhoeffer: „Ein Christ kommt zum Anderen nur durch Jesus Christus.“⁶ Unsere Gemeinschaft ist kein Ideal. Sie ist geprägt von der Liebe Christi, mit der er uns begegnet ist. Und das prägt. Das prägt uns als Christen und als Kirchen. Denn es ist diese Liebe, von der wir leben. Und als Christen haben wir zugleich einen Auftrag: Den Auftrag, einander zu lieben. Das Liebesgebot gilt für alle Christen. Gilt es im besonderen Maße für die leitenden Persönlichkeiten in den unterschiedlichen Kirchen?

Alle Christen gemeinsam haben den Auftrag, einander zu lieben. Liebe – ein abgenutztes Wort. Ja, Liebe ist ein allzu oft platt gebrauchtes Wort. Was wird nicht alles als Liebe bezeichnet! Die Liebe, von der hier die Rede ist, wird im Evangelium nach Johannes, in dem wir diesen Auftrag finden, ganz praktisch: Im selben Kapitel wäscht Jesus seinen Jüngern die Füße (Joh 13,1-20). Er sagt ihnen: „Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ (Vers 12b-15) Das ist deutlich und praktisch. Das heißt es also, den anderen zu lieben. Einander lieben heißt, einander zu dienen. Das ist unser Auftrag. Das gilt freilich auch für alle Ämter / Dienste (!) in der Kirche. Es gehört zu ihrem Wesensmerkmal.

Mit diesem Auftrag ist schließlich auch eine Verheißung verbunden: An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.

Pastor Dr. Jochen Wagner, Vorsitzender der ACK in Rheinland-Pfalz und im Saarland (Region Südwest)

6 Bonhoeffer, *Gemeinsames Leben*, DBW 5, Seite 18.20. Bonhoeffer weist noch auf einen weiteren Aspekt christlicher Gemeinschaft hin, den man vielleicht mit dem der Wendung „die christliche Gemeinschaft also Ort der Ermutigung“ umschreiben kann: „„Der Christus im eigenen Herzen ist schwächer als der Christus im Worte des Bruders; jener ist ungewiß, dieser ist gewiß“, a.a.O., Seite 20. Trägt dieser Gedanke nicht auch das Potenzial in sich beispielsweise die Tradition der Beichte – je nach konfessioneller Ausprägung – neu zu entdecken?